

Der vorgeschlagene Predigttext für den Ersten Sonntag nach Ostern, zugleich die Alttestamentliche Lesung des Tages, steht im Buch des Propheten Jesaja im 40. Kapitel.

Hebet eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus / und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und seine starke Kraft ist so groß, / daß nicht eins von ihnen fehlt.

Warum sprichst du denn, Jakob, / und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HErrn verborgen, / und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«?

Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HErr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, / sein Verstand ist unausforschlich.

Er gibt dem Müden Kraft, / und Stärke genug dem Unvermögenden.

Männer werden müde und matt, / und Jünglinge straucheln und fallen;

aber die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, / daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, / daß sie laufen und nicht matt werden, / daß sie wandeln und nicht müde werden. (Jesaja 40,26-31; Erster Sonntag nach Ostern. Quasimodogeniti, 2020 - Neue Reihe II)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

manche Krise sorgt dafür, dass sich der B l i c k w e i t e n kann, / dass man Dinge sieht, die man zuvor - nein, nicht n i c h t gesehen, sondern ü b e r - sehen hat. So jedenfalls war es seinerzeit: als Israel aus der Gefangenschaft, aus der Isolation, aus der Quarantäne im fernen Babylon - wegen der Infektion der Sünde von GOTT selbst verordnet -, als Israel z u r ü c k k e h r e n durfte, in das eigene Land.

Die Zeit der Quarantäne war zwar lang, / sie war länger als gedacht. Sie drohte sogar, zur Regel zu werden: Die Kinder Israels fingen an, es sich in der Fremde e i n z u r i c h t e n, / diese Fremde als das Maß aller Dinge anzusehen (und nicht das eigene, angestammte Land, von GOTT gegeben). Sie waren also eher in der Gefahr, ihren Blick zu v e r k l e i n e r n, / sich an die Beschränkung des Alltags in einem Land zu gewöhnen, / ein Land, das den Glauben an den GOTT Israels kaum dulden wollte / und ihn rücksichtslos zur Privatsache erklärte.

Durchaus ähnlich wie bei uns: die wir längst in einer gottfeindlichen bis gottvergessenen Gesellschaft leben (noch kein Politiker hat in diesen laut Tagen gesagt, er müsse mehr beten als bisher ...) / und gerade in diesen Tagen der Pandemie zugemutet bekommen, mit unserem G l a u b e n s l e b e n ganz i n s P r i v a t e h i n e i n verschwinden zu müssen. Und das auch weitestgehend tun, / ohne großen Aufschrei, / abgesehen von einigen wenigen Privatleuten, die gegen die Quarantäne des christlichen Glaubens Klage geführt haben / und damit vor dem Richterstuhl dieser Welt gescheitert sind.

Der Blick verengt, / so dass die wirklich bange Frage aufkommt, wie lange das gut geht, / wann der Glaube - eingengt auf die eigenen vier Wände - eingeht / und schließlich ganz verschwindet, ganz verdunstet. Zu pessimistisch gefragt? Nein. Weit über die Hälfte des Volkes Israel war auf diese Weise eingegangen, in ein fremdes

Volk, / und vom alten Glauben Israels hatten sich dort nur noch kümmerliche Reste gehalten. Ob dem kleineren Teil Israels, nämlich Juda, im Exil im fernen Babylon nun dasselbe blüht / wie dem größeren Teil, Israel, ein und ein halbes Jahrhundert früher, unter den Assyrern?

Die Krise, die Quarantäne, / die länger dauerte, als gedacht. Aber das Horn zur Rückkehr durfte gerade noch rechtzeitig geblasen werden. Auf die Herrschaft der Babylonier folgte die Herrschaft der Perser, / und deren König namens Kyros verfügt, dass die verbliebenen Kinder Israels, die Juden, zurück in ihr eigenes Land, / zurück in ihre eigene Stadt / und zurück zu ihrem eigenen Tempel ziehen dürfen.

Es ist wie ein zweiter Auszug aus Ägypten, / es ist ein **N e u a n f a n g** n a c h e i n e r g r o ß e n K r i s e, / es ist die zweite Chance des Glaubens, den die Kinder Israels und die Nachkommen Jakobs hier nun bekommen. Es geht zurück. Und es geht in ein Land, in dem der Glaube k e i n e Privatsache mehr sein wird, / sondern wieder bestimmen darf, wie die Gläubigen leben. Und wir wissen: Von e i n e m Übel waren die Kinder Israels nach dieser Krise wirklich und vollkommen kuriert: nämlich von dem Übel, neben dem HERRN, dem GOTT Israels, anderen Göttern zu dienen - womöglich sogar solchen Götzen, die sie sich zuvor selbst zusammengezimmert hätten. Das kam kaum noch vor, / so dass wir sagen dürfen: Die Kinder Israels und die Nachkommen Jakobs kamen g e l ä u t e r t heim. Und sind an diesem Punkt geläutert geblieben, bis heute.

Aber das allein ist noch nicht die Weite des Blicks, von der anfangs die Rede war, / das allein ist noch nicht die neue Perspektive, die eine Krise zu schenken vermag. Und weil aller Anfang schwer ist / und also auch für die Kinder Israels schwer w a r - schließlich galt es, nach der Rückkehr in das Gelobte Land erst einmal die Trümmer wegzuräumen -, weil es also schwer war, konnte sich der Blick erneut senken und verengen. Verengen nämlich, auf die Bewältigung des Alltags.

Hier öffnen die Worte des Propheten Jesaja das Herz, / weiten den Blick / und geben eine ganz neue Perspektive. **Hebet eure Augen in die Höhe / und seht!** Das ist eine ganz andere, eine neue Blickrichtung. Das gab's noch nie. Da soll Israel begreifen: GOTT ist nicht nur der Erlöser, der aus der Fremde nach Hause, der aus der Knechtschaft in die Freiheit geführt hat.

Sondern GOTT ist auch der S c h ö p f e r, / der, der alles gemacht hat, / Himmel und Erde, / Mensch, Tier und Pflanze, / das ganze Weltall, wohin du auch schaust. Wirklich ein neuer Blick. Ein e r h e b e n d e r Blick. Ein Blick, wie die Gläubigen ihn zuvor noch nicht gehabt hatten. Obwohl die Weite der Sterne, des Kosmos, der Natur, immer schon zu betrachten / und **Gottes unsichtbares Wesen** aus ihnen **ersehen** wird, / Er **seit der Schöpfung der Welt aus seinen Werken** zu erkennen war (Römer 1,20).

II

Wird auch uns eine Krise, eine Quarantäne, eine Zeit der Beschränkung, den Blick weiten? Und wird das derselbe Blick sein, / wie damals bei den Kindern Israels: der Blick auf GOTT den Schöpfer?

Heute müssen wir wohl sagen: Diesen Blick, diese Blickrichtung nach oben, / wir nehmen sie wie selbstverständlich ein. »Schöpfung«, das ist das meist gewählte Thema, / in den Breiten unserer Kirche und ihrer Mitarbeiterinnen. Ein dankbares

Thema, weil man damit sogleich auch guten Rat in dieser Welt geben kann: zu »Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung«, / (optimistisch) zu einer Verbesserung der Welt / oder (pessimistisch) wenigstens dazu, den Verfall dieser Welt zu verlangsamen. Die christliche Stimme, die sich für Bewahrung und Nachhaltigkeit einsetzt, / die ist in unseren Tagen zu vernehmen. Und insoweit hält der neue Blick der Kinder GOTTES auf die Schöpfung seit den Tagen der Prophezeiung Jesajas immer noch an.

Wir brauchen einen anderen Blickwinkel aber heute umso mehr: nämlich von der Betrachtung der Schöpfung aus wieder a u f G O T T / und a u f S e i n W e r k d e r E r l ö s u n g zu schauen. Denn daran fehlt es heute in unseren Reihen. Das Attribut »christlich« droht zu einem Markenzeichen für eine bessere Welt zu verkommen, / wo doch das Kommen CHristi und Seine Ü b e r w i n d u n g dieser Welt des Todes zeigt: Die Schöpfung GOTTES ist e n d l i c h, / und zwar genauso endlich, wie wir selbst sterblich sind.

Die F r o h e Botschaft aber ist d i e: dass es dabei nicht bleibt, / dass wir vielmehr n e u werden durch den Glauben an JESUS CHristus, / dass dieses Neue seinen Anfang nehmen wird, als neue S c h ö p f u n g, / als eine neue Stadt GOTTES, die die alte ersetzt.

Der Apostel Johannes durfte diesen vollkommen neuen Blickwinkel in das Gelobte Land des Glaubens schon einmal einnehmen / und legt davon Zeugnis ab: **Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, / und das Meer ist nicht mehr** (Offenbarung 21,1).

Von diesem **neuen Himmel** und von dieser **neuen Erde** wird erst recht gelten, was der Prophet Jesaja schreibt: **Er führt ihr Heer vollzählig heraus / und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, / daß nicht eins von ihnen fehlt** - sprich: Die Vollkommenheit, die schon diese alte Schöpfung hat, / die wird die neue Schöpfung erst recht besitzen - mit einem neuen Merkmal verbunden, das wir uns kaum vorstellen können, nämlich: **Gott wird abwischen alle Tränen von den Augen der Menschen, / und der Tod wird nicht mehr sein, / noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen** (Offenbarung 21,4). Das **Erste**, das wir mit »Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung« nur mühsam zu erhalten suchten.

III

Zukunftsmusik also? Rückzug ins Jenseits? Leben Christenmenschen ob dieser Hoffnung nun weltabgewandt / und nur noch für sich? Das würde einer Privatisierung des Glaubens erneut das Wort reden / und uns wieder den Blick verengen, anstatt ihn zu weiten.

Aber GOTT w i l l den weiten Blick nicht nur Seiner Kirche, sondern eines jeden einzelnen Gliedes in ihr. Wenn du klagst: **»Mein Weg ist dem HErrn verborgen / und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«**, / dann ist das deine persönliche Not, / auf die GOTT höchstpersönlich antwortet: **Die auf den HErrn harren, / die Ihm vertrauen, die Ihm ihr Herz schenken, die zum Glauben an Ihn finden, / die kriegen neue Kraft, / daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler** - also die Vogelperspektive einnehmen dürfen, auf ihr altes Leben -, **daß sie laufen und nicht matt werden, / daß sie wandeln und nicht müde werden.**

Das ist eine Lebensenergie, / die wir nicht durch gute Worte oder Therapien oder Lebenskunst gewinnen, / sondern es ist die Lebensenergie v o n O s t e r n, / es ist die Energie, die i n u n s steckt, / in uns, die wir durch den Glauben schon jetzt n e u geworden sind, / verwandelt in Kinder GOTTes, / in Leute, die ihr Vertrauen auf GOTT setzen / und sich durch CHristi Leiden und Sterben erlösen ließen, von ihren Sünden und Beschwerden. Neue Menschen, schon jetzt. Mit einem ganz anderen Blick auf alles Alte, was uns noch anhaftet und drückt.

Deshalb: Mag dem alten, sterblichen Menschen auch Quarantäne verordnet sein, / der neue Mensch in uns, der wir durch den Glauben an JESUS CHristus schon jetzt geworden sind, / der ist daran nicht gebunden. Sondern der ist: vollkommen f r e i, / so frei wie ein Adler in den Lüften, / scheinbar ohne von der Schwerkraft in dieser Welt auch nur irgendwie betroffen zu sein, / allein getragen von dem frischen Wind des Glaubens. Der uns A u f t r i e b gibt / und uns in dieser Weise auch GOTTesdienst feiern lässt - auch wenn unser alter, sterblicher Mensch noch so sehr davon ausgeschlossen zu sein scheint.

(26) Podnieście ku górze wasze oczy i patrzcie: Kto to stworzył? Ten, który wyprowadza ich wojsko w pełnej liczbie, na wszystkich woła po imieniu. Wobec takiego ogromu siły i potężnej mocy nikogo nie brak. (27) Czemu więc mówisz, Jakubie, i powiadasz, Izraelu: Zakryta jest moja droga przed Panem, a moja sprawa do mojego Boga nie dochodzi? (28) Czy nie wiesz? Czy nie słyszałeś? Bogiem wiecznym jest Pan, Stwórca kranców ziemi. On się nie męczy i nie ustaje, niezgłębiona jest jego mądrość. (29) Zmęczonemu daje siłę, a bezsilnemu moc w obfitości. (30) Młodzieńcy ustają i mdleją, a pacholeta potykają się i upadają, (31) Lecz ci, którzy ufają Panu, nabierają siły, wzbijają się w górę na skrzydłach jak orły, biegną, a nie mdleją, idą, a nie ustają. (Księga Izajasza 40,26-31)

S t r e s z c z e n i e: J a k o r ł y, to jest miłe podobieństwo za nowego stan jako chrześcijanin. **Orzeł** ma inną perspektywę na życie, / **orzeł** widzie na świat z góry, / już nie jest częścią tego świata, / i to wszystko z pełną łatwością. Tak nasz nowy stan: Wierzemy "w Boga, Ojca Wszechmogącego, Stworzyciela nieba i ziemi", / wierzemy w tego, który stworzył to wszystko, który jest Panem na wszystko. Ta łatwość naszego życia pochodzi od naszej wiary: dzięki śmierci naszego Pana Jezusa Chrystusa wszystkie nasze grzechy są odpuszczone, te grzechy już nie są obciążające, już nie śniskają nas na ziemię, / i dzięki zmartwychwstania tego własnego Pana życzymy już teraz jako dzieci Boga, jako obywateli nieba: **jak orły**.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)